

1 Aufbruch in ein neues Leben



Link zu Foto 1: https://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object_id/7741/set_id/426

Link zu Foto 2: https://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object_id/5487/set_id/396

A Arbeite mit einem Partner bzw. Partnerin oder in der Gruppe: Betrachte **Foto 1 und 2** und lese die dazugehörige Erinnerung 1 und 2 durch. Den Link zu den Erinnerungen findet Ihr unter den Fotos. Tausche Dich mit deinen Mitschülern und Mitschülerinnen über die Texte aus und ordne sie den Bildern zu.

B Lese anschließend **Text 1** durch und notiere Dir, welche verschiedenen Formen und Beweggründe für Flucht und Ausreise erwähnt werden. Vergleiche dann die drei dargestellten Erlebnisse und ordne sie entsprechend ein.

C Recherchiert arbeitsteilig zu den Themen „Flucht aus der DDR“ sowie „Ausreise mit Genehmigung“. Findet heraus:

Zur „Flucht aus der DDR“:

- wie sich die Möglichkeiten zur Flucht aus der DDR im Laufe der Zeit veränderten und aus welchen Gründen Menschen häufig über bestimmte Länder flohen

Hilfreicher Link: http://www.bpb.de/themen/QCQNMT,o,o,Nichts_wie_raus_Flucht_unter_Lebensgefahr.html

Zur „Ausreise mit Genehmigung“:

- in welchen Fällen in der DDR ein offizieller Ausreiseantrag genehmigt wurde und welche Folgen ein Ausreiseantrag für den Antragssteller bzw. seine Familie haben konnte

Hilfreicher Link: <http://www.ddr-ausreise.de/1416310.htm>

<http://www.ddr-wissen.de/wiki/ddr.pl?Ausreiseantrag>

1 Aufbruch in ein neues Leben

Infobox: Ausreiseantrag

Wer nicht mehr in der DDR leben will oder kann, stellt einen Antrag auf Übersiedlung in die Bundesrepublik. Bis 1988 gibt es dafür keine gesetzliche Grundlage. Solche Anträge werden als rechtswidrig angesehen. Wer einen solchen Antrag stellt, kann seinen Arbeitsplatz verlieren, seine Kinder sind von höheren Bildungseinrichtungen ausgeschlossen.

Wer seinem Antrag durch öffentliche Aktionen Nachdruck verschafft und/oder Unterstützung im Westen erbittet, wird strafrechtlich belangt.

Von Mitte der 1970er Jahre bis Oktober 1989 stellen etwa 250.000 Menschen einen Ausreiseantrag. Zwischen 1976 und 1988 werden circa 20.000 Ermittlungsverfahren gegen Antragsteller geführt, die zumeist mit Gefängnisstrafen enden.

Quelle: Veen, Hans-Joachim, Hg. (2000): Lexikon Opposition und Widerstand in der SED-Diktatur, Berlin

Link zur Quelle: <http://www.deinegeschichte.de/wissen/glossar/>

D Erörtert gemeinsam, mit welcher Hoffnung DDR-Bürger bereits vor der Umbruchszeit ausreisten und beschreibt, wie sich diese Hoffnung oder Enttäuschung in **Foto 1 und 2** widerspiegeln. Nehmt dabei Bezug auf die Bildgestaltung sowie die Mimik und Körperhaltung der abgebildeten Personen.

E Überlegt abschließend, wie die Bürger der ehemaligen DDR wohl im Rückblick die Umbruchszeit sehen. Welche Hoffnungen wurden erfüllt und welche wurden enttäuscht? Haltet Eure Überlegungen stichpunktartig fest.

Hilfreiche Links:

http://www.bpb.de/themen/191A1Z,o,o,Fünf_Fragen_an.html

Hier findet man zahlreiche Interviews, in denen Bürger der ehemaligen DDR, die damals meist noch Kinder und Jugendliche waren, auf die Umbruchszeit zurückblicken und auch von ihren Hoffnungen berichten. Besonders interessant sind die Interviews mit Frank Ruhnke, Beatrice Hoffmann, Peter-Stefan Greiner und Margit Winter.

http://www.dhm.de/ausstellungen/lebensstationen/leidecker_1.htm

Unter dem Titel „Kinder und Jugendliche erleben die Wende“ findet Ihr Informationen zu den Hoffnungen und Sorgen, die Kinder und Jugendliche der ehemaligen DDR wenige Jahre nach der Friedlichen Revolution hatten.

Präsentation:

Stellt Eure Recherche- und Arbeitsergebnisse der Klasse in einer kurzen Präsentation vor.

Zusatzaufgabe – Internetrecherche:

Auf allen drei Fotos sind Eltern mit einem Kind zu sehen. Sucht im Internet-Archiv www.wir-waren-so-frei.de nach Fotos, die eine andere Personenkonstellationen zeigen (Tipp: Nutzt die Suchbegriffe „Familie“ oder „Freunde“). Wählt ein Foto aus und schreibt einen Erinnerungstext über die Erlebnisse der Umbruchszeit und die Wünsche der abgebildeten Personen für die Zukunft. Erfindet dabei weitere Aspekte der Hoffnung, die die Menschen zur Umbruchszeit gehabt haben könnten.

1 Aufbruch in ein neues Leben

Foto 1



Link zum Foto und zur Erinnerung: https://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object_id/7741/set_id/426

Foto: Familienfoto vor der Ausreise in Berlin-Prenzlauer Berg

9. August 1989

Berlin, Dietrich-Bonhoeffer-Straße

Urheberin: Marion T.

1 Aufbruch in ein neues Leben

Foto 2



Link zum Foto: https://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object_id/5487/set_id/39

Link zur Erinnerung: https://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object_id/5487/set_id/396

Foto: Familienfoto vor der Flucht
1. September bis 31. Oktober 1989
Vogtland
Urheber: Jochen Egerland

1 Aufbruch in ein neues Leben

Text 1

Nichts wie raus – Flucht unter Lebensgefahr

Den Wunsch, die DDR für immer zu verlassen, hatten Millionen. Die meisten gingen vor dem Mauerbau 1961. Zwar war auch schon bis zu diesem Zeitpunkt die Grenze zwischen Ost- und Westdeutschland nur unter Gefahren illegal zu überschreiten, aber zwischen Ost- und West-Berlin konnte relativ gefahrlos gependelt werden. Nach dem Mauerbau veränderte sich die Situation gründlich, da nun auch innerhalb Berlins die Grenze nicht mehr überschritten werden konnte. Da sich aber weder die Verhältnisse in der DDR so veränderten, dass die Fluchtgründe wegfielen, noch eine legale Ausreise einfach zu bewerkstelligen war, entschlossen sich viele Menschen unter abenteuerlichen Umständen, die DDR zu verlassen.

Manche versuchten, die Berliner Mauer zu überwinden, andere durchschwammen unter Lebensgefahr die Spree oder die Elbe von Ost nach West. Besonders Einfallsreiche bauten selbst Ballons, Flugzeuge oder sogar U-Boote, um in den Westen zu kommen. Anfang der 1960er Jahre wurden auch mehrere Flucht-Tunnel gegraben. Über die Ostsee kamen ebenso Flüchtlinge in den Westen wie über die

Westgrenzen von Ländern, in die DDR-Bürger reisen durften (CSSR, Ungarn, Rumänien, Bulgarien). Aber auch in westlichen Autos und LKWs wurden DDR-Bürger verborgen in den Westen „geschmuggelt“. Und nicht zuletzt kam es häufig vor, dass Dienstreisende, Sportler, Wissenschaftler oder Touristen von offiziell genehmigten Westreisen nicht zurückkehrten. Bei Fluchtversuchen kamen insgesamt über 1.000 Menschen ums Leben. Viele wurden erschossen, manche ertranken oder stürzten ab.

Flucht als Mittel der Politisierung

Die Opposition entdeckte Flucht und Ausreise erst in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre als Thema, weil immer mehr Menschen „raus“ wollten. Viele meinten jedoch auch, sich damit nicht beschäftigen zu müssen, weil sie innerhalb der DDR etwas verändern wollten. Freizügigkeit als Menschenrecht spielte in den Forderungen der Opposition deshalb eine große Rolle: Die Menschen würden bewusst in Unmündigkeit und Isolation von der Welt gehalten. Zur Demokratisierung der DDR gehöre deshalb auch die Freizügigkeit.

[...]

Quelle: Kowalczyk, Dr. Ilko-Sascha (2005): *Nichts wie raus - Flucht unter Lebensgefahr*, in: Bundeszentrale für politische Bildung (bbp), *Kontraste. Auf den Spuren einer Diktatur (DVD)*

Link zum Text: http://www.bpp.de/themen/QCQNMT,o,o,Nichts_wie_raus_Flucht_unter_Lebensgefahr.html

2 Wirtschaftlicher Wandel



Link zu Foto 1: https://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object_id/2934

Link zu Foto 2: https://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object_id/4979/set_id/393

Link zu Foto 3: https://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object_id/2803

mögliche Ursachen.

Hilfreicher Link: <http://www.hdg.de/lemo/html/DasGeteilteDeutschland/JahreDesAufbausInOstUndWest/WirtschaftlicherAufbau/index.html>

A Betrachte **Foto 1-3** und beschreibe, was zu sehen ist. Welche Gefühle spiegeln sich in der Körpersprache und im Gesichtsausdruck der auf den Bildern abgebildeten Menschen wider? Notiere Deine Eindrücke in zwei bis drei Sätzen.

B Notiere mit Hilfe der Bildinformationen, zu welchem Anlass, an welchem Ort und zu welchem Datum diese Bilder aufgenommen wurden. Finde anschließend heraus, was sich an genau diesen Daten in Deutschland ereignete. Lies dazu den Text „Währungsunion“ von Lew Hohmann unter diesen **Link**. Beschreibe, ob und wie sich diese Ereignisse in den Fotos widerspiegeln.

Tipp:

Die Zeitleiste auf www.chronikderwende.de hilft dir weiter.

C Recherchiere mit Hilfe von **Text 2**, wie sich die Einkaufsmöglichkeiten der Menschen in der Bundesrepublik und der DDR vor 1990 unterschieden. Liste die Unterschiede auf und nenne

D Nach dem Mauerfall konnten Bürger der DDR frei reisen und besuchten vermehrt Westdeutschland. Finde heraus, welche Probleme, Missverständnisse und Vorurteile in dieser Zeit zwischen Menschen aus Ost und West entstanden. Lies Dir dazu die Erinnerung von Claudia Zundel zu **Foto 2** durch. Die Erinnerung findest Du unter dem Link zum Foto. Schau Dir außerdem die Karikatur (2005) von Barbara Henniner unter diesem **Link** an. Achte dabei auf Wortwahl und Bilddetails. Schreibe Deine Ergebnisse in wenigen Sätzen auf.

Diskussion:

Sprich mit einem Partner bzw. Partnerin oder in der Gruppe über Eure Arbeitsergebnisse und diskutiere über die Missverständnisse und Vorurteile, die es bis heute zwischen Menschen aus West- und Ostdeutschland gibt. Überlegt gemeinsam, wie sich diese beseitigen lassen könnten.

2 Wirtschaftlicher Wandel

Foto 1



Link zum Foto: https://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object_id/2934

Foto: Am Schaufenster „Elektronik aus Japan“

1. Januar bis 31. Oktober 1990

Görlitz

Urheber: Dietmar Bühner

2 Wirtschaftlicher Wandel

Foto 2



Link zum Foto und zur Erinnerung: https://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object_id/4979/set_id/393

Foto: In einem Supermarkt
12. April 1990
Luckenwalde
Urheberin: Claudia Zundel

2 Wirtschaftlicher Wandel

Foto 3



Link zum Foto: https://www.wir-waren-so-frei.de/index.php/Detail/Object/Show/object_id/2803

Foto: Vor einem Schaufenster

1. Juli 1990

Heiligenstadt, heute Heilbad Heiligenstadt

Urheberin: Bernd Schmidt

2 Wirtschaftlicher Wandel

Text 2

[...] Versorgungslage

Parallel zur ständigen Verschlechterung der technischen wie materiellen Produktionsbedingungen kam es [in der DDR] zu einer immer schwieriger werdenden Versorgungslage. Betriebsleitung und Brigaden konnten es Arbeitern und Angestellten daher kaum versagen, während der Arbeitszeit und laufenden Produktion Einkäufen zu gehen, wenn es einmal irgendwo schwer erhältliche Waren gab. Ein Schichtleiter erinnert sich: „Das Problem war dann in den letzten Jahren, wo dann die Versorgung nicht mehr so war, dass die Frauen Freitag mittags hinausgingen und sagten: Ich muss zum Fleischer gehen. Heute Abend gibt es nichts mehr. Da war die Pause rum und die waren noch nicht da. Naja, was sollte man zu den Leuten sagen. Man hat das übersehen.“ (zit. nach: Francesca Weil, *Herrschaftsanspruch und soziale Wirklichkeit*, S. 148)

Das hierin zum Ausdruck kommende Verständnis entsprang nicht zuletzt der Solidarität von Menschen, die allesamt unter den Bedingungen einer „Mangelgesellschaft“ standen, so weit sie nicht zu jener Gruppe privilegierter „Kader“ aus Partei, MfS, Nationaler Volksarmee (NVA) oder den Massenorganisationen gehörten. Fast täglich hatte man sich darum zu bemühen,

knapp, und nur selten erhältliche Waren und Gebrauchsgegenstände zu bekommen, entweder für den eigenen Gebrauch oder um diese wiederum für andere Erzeugnisse einzutauschen.

Auf der anderen Seite war praktisch die gesamte Warenpalette aus der Produktion des sonst verteufelten Westens über „Intershop-, Exquisit- und Delikatläden“ zu erhalten, entweder zu „Westgeld“ oder zu überhöhten DDR-Mark-Preisen. Allein zwischen 1977 und 1989 stieg der Umsatz der „Intershops“ um 66 Prozent in D-Mark! Seit Mitte der Siebziger Jahre zeigte sich der schleichende Verfall der DDR-Mark am fortwährend steigenden Schwarzmarktkurs gegenüber der D-Mark, die zunehmend zur heimlichen, „eigentlichen“ Währung im SED-Staat wurde. Gleichzeitig führte dies bei einer breiten Mehrheit zur Abwertung und Geringschätzung DDR-eigener Produkte. Völliges Unverständnis erregte es, wenn etwa über den „Geschenkdienst- und Kleinexport GmbH Genex“ hochwertige Produkte aus der Bundesrepublik bis hin zu Autos bezogen werden konnten – sofern man „Westverwandtschaft“ hatte, auf einen Trabant in der DDR jedoch zwischen 12 und 15 Jahren nach Bestellung gewartet werden musste.

[...]

Quelle: Auszug aus: Heydemann, Günther (2001): *Gesellschaft und Alltag in der DDR*, in: bpb, Informationen zur politischen Bildung (Heft 270)

Link zum Text: http://www.bpb.de/publikationen/09684005911079201032758511048160,2,0,Gesellschaft_und_Alltag_in_der_DDR.html#art2